

Test: Avid Xpress DV 2.0



Smart Solution

Die Schnitt-Software Xpress 2.0 DV von Avid ist ein Meilenstein in der Produktlinie des Nonlinear-Editing-Pioniers: eine professionelle Editing-Software, die ohne spezielle Zusatz-Hardware auf Laptops und Desktop-Rechnern läuft.

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM

Das Warten hat ein Ende: Avid liefert die Software Xpress 2.0 DV seit Sommer aus. Jetzt können also auch eingefleischte Avid-Anwender mit der Software ihrer Wahl unterwegs und auf dem Laptop arbeiten, ohne spezielle Zusatz-Hardware zu benötigen. Das Multitalent Avid Xpress DV 2.0 läuft auf der Windows-2000-Plattform und ist in zwei Varianten zu haben: Als »Xpress DV 2.0« zum Nettopreis von 3.800 Mark und

Bislang hat Avid zwei Laptops von Dell und IBM für den mobilen Einsatz mit Xpress 2.0 DV zertifiziert (Details hierzu im Kasten Systemvoraussetzungen), alternativ stehen stationäre Rechner zur Verfügung.

Die Grundfunktionen des Systems im Überblick: Avid Xpress DV 2.0 eignet sich für den Videoschnitt speziell von DV-Material, bietet Grafik- und Compositing-Funktionalität, erlaubt den Einsatz von Effekten, das Gestalten von Titeln und ist zudem in der Lage, den fertigen Film in zahlreichen Formaten auszugeben. Zudem bietet die Software in der neuen Version 2.0 erweiterte Funktionalität in der Audionachbearbeitung.



Avid Xpress DV: Mobile Editing-Station für unterwegs.

im Verbund mit weiterer Software als »Xpress DV 2.0 Powerpack« zum Nettopreis von 6.500 Mark. Die Software erfordert keine Spezial-Hardware oder Zusatz-Boards, nur ein relativ leistungsfähiges Rechnersystem mit Firewire-Anschluss (IEEE-1394) ist nötig.

Editing mit Xpress DV

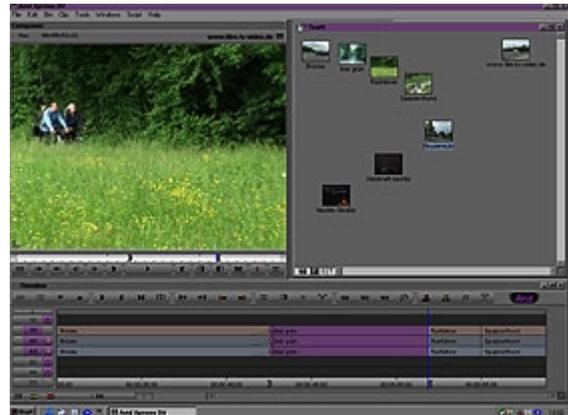
Avid Xpress DV setzt sich aus verschiedenen Software-Modulen zusammen, die nahtlos ineinander greifen und die gesamte Bearbeitungskette des Videoschnitts abbilden – angefangen vom Capturing des Materials, also dem Einspielen der Szenen in den Rechner, dem Katalogisieren der Clips in einzelnen »Bins«, dem Bearbeiten der einzelnen Szenen in einem Source-Fenster, der Anordnung der Szenen in der Timeline und letztlich der Ausgabe. Das Schöne an der Software: Das grundlegende Editing mit Avid Xpress DV 2.0 läuft genauso ab wie mit einem teureren Avid-System wie etwa dem unkomprimiert arbeitenden Symphony. Einschränkungen gibt es im

Vergleich natürlich in der Bildqualität, der Echtzeitfunktionalität und ganz generell im Funktionsumfang der Software.

Die Arbeitsweise der Avid-Schnittsysteme kann man mittlerweile schon als klassisch bezeichnen, denn letztlich gehört Avid zu den Pionieren des nonlinearen Editing und kann in diesem Bereich mit die längste Erfahrung vorweisen. Avid hat das nonlineare Editing zu einem guten Teil mitdefiniert, ist Marktführer im professionellen Editing und fast alle Profi-Editing-Systeme lehnen sich mehr oder weniger eng an die Avid-Arbeitsabläufe und Oberflächengestaltung an.

Bietet die eingebaute Festplatte des Rechners genügend Kapazität, kann der Anwender sein Material zunächst großzügig einspielen, bevor er dann per Doppelklick einzelne Clips im Source-Fenster öffnet, bearbeitet, in der Timeline anordnet und am Ende wieder ausgibt. Vorteil bei der Bearbeitung von DV-Material: Es lässt sich direkt und ohne Umwege in den Rechner holen – vorausgesetzt der Rechner ist mit einer Firewire-Schnittstelle bestückt. Bei stationären Rechnern ist es in der Regel so, dass sich die vier- oder sechspoligen DV-Kabel direkt an der Rückfront des Rechners einstecken lassen. Bei Laptops wird hingegen oft mit PCMCIA-DV-Interfaces gearbeitet. Bei dieser Variante steckt im PCMCIA-Slot des Laptops ein Adapter, der zwischen DV-Kabel und PCMCIA-Anschluss übersetzt. Auch der Testrechner den www.film-tv-video.de nutzte, ein Dell- C600-Laptop, war mit einem solchen Adapter bestückt. Wie sich herausstellte, war diese Verbindung wackeliger Natur und führte beim Digitalisieren des Materials teilweise zu I/O-Problemen: Mal ließ sich der angeschlossene Camcorder nicht fernsteuern, mal wurde kein DV-Signal detektiert. Die Ursache dafür war, dass offenbar ein Vorbenutzer dieses Rechners wenig pfleglich mit den relativ fragilen Steckverbindungen umgegangen war. Es ist also ganz zweifellos empfehlenswert, einen Rechner zu haben, bei dem man das DV-Kabel direkt in eine Firewire-Buchse

stecken kann. Gerade beim mobilen Einsatz, ist schließlich das häufige Ein- und Ausstecken des DV-Kabels unvermeidlich. Eine schöne neue Funktion von Avid Xpress 2.0: Es ist möglich, Rohmaterial direkt auf die Timeline aufzuzeichnen. Der Editor muss das lediglich in den Settings entsprechend anlegen und kann dann im Recording-Menü einstellen, dass die Clips direkt auf die Timeline geschrieben und parallel in einem Bin abgelegt werden sollen. Diese Funktionalität ist unter anderem vom Editing-System Newscutter bekannt, wo schnelles und effektives Editing eine große Rolle spielt. Auch wer unterwegs ist und mit dem Laptop schneidet, wird sich über diese Funktion freuen.

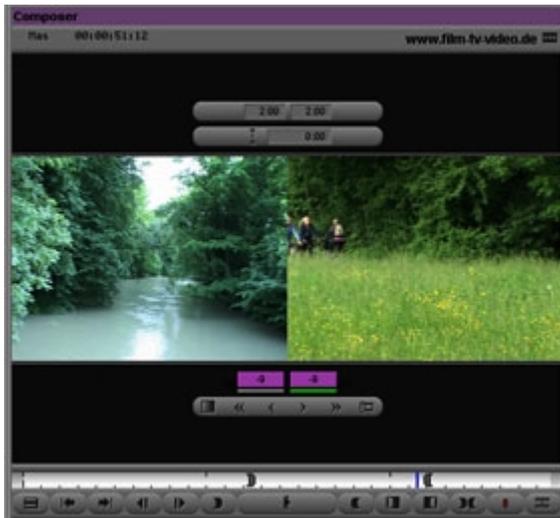


In der Storyboardansicht (rechts) lassen sich die Clips arrangieren und in dieser "vorgeschrittenen" Version auf der Timeline platzieren.

Beim Schneiden mit dem Laptop-Editor geht es auf dem eingebauten Monitor mitunter ziemlich eng zu. Wenn mehrere Software-Module offen sind, tendiert man leicht dazu, die Fenster ständig hin- und herzuschieben. Bei stationären Rechnern lässt sich dieses Problem leicht beheben, indem ein zweiter Monitor angeschlossen wird – diese Funktion wird von Avid Xpress DV 2.0 unterstützt. Im Laptop-Betrieb muss sich der Anwender allerdings immer mit einem Monitor begnügen. Wer mit Avid Xpress konventionell schneidet, also mit diversen Werkzeugen den gewünschten Ein- und Ausstiegspunkt einer Szene festlegt, damit Subclips anlegt und diese auf der Timeline platziert, kann

einige Neuheiten entdecken. So ist es jetzt möglich, beim Festlegen der In- und Out-Punkte separate Audio- und Videomarken festzulegen.

Ganz generell kann der Cutter mit Avid Xpress DV 2.0 maximal 4 Video- und 8 Audiospuren anlegen. Durch das verbesserte Nesting, also das



Mit dem Trim-Editor lassen sich die einzelnen Szenenübergänge optimieren.

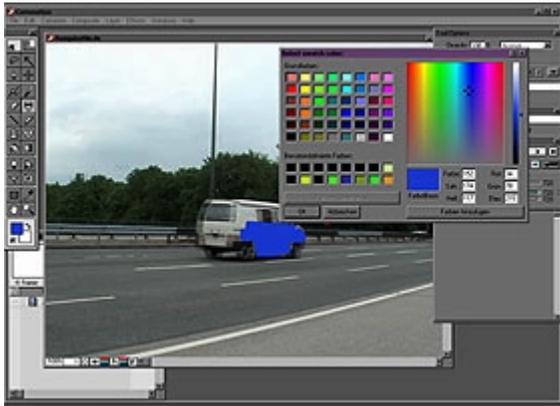
Verschachteln diverser Effekte auf unterschiedlichen Spuren, sind zudem virtuell deutlich mehr Audio- und Videospuren möglich und zwar nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch. Wie schon bisher lassen sich die einzelnen Szenen in einer beliebigen Reihenfolge im Bin anordnen und per Drag-and-Drop gesammelt auf die Timeline ziehen. Mit dieser Art von Storyboard-Editing lässt sich das Material schon bevor man in der Timeline mit der Feinarbeit beginnt zu einem ersten Rohschnitt arrangieren. Im nächsten Schritt kann der Editor seine Clips trimmen, also auf optimale Länge bringen und die Szenenübergänge optimieren. Wichtig: Arbeitet man in der Timeline, muss man bei der Software vor jedem Vorgang festlegen, welche Spur davon betroffen sein soll, ob also etwa Clips auf Spur 1 oder Spur 2 getrimmt oder mit Effekten versehen werden soll. Wer bei Avid Xpress DV mit Effekten arbeitet, freut sich in der neuen Version 2.0 über die »Fit-to-fill«-Funktion bei

Motion-Effekten. Damit lassen sich die Effekte exakt und leicht auf die gewünschte Länge bringen. Nicht ganz so elegant ist die Effektvorschau bei Avid Xpress DV, denn sie zeigt die Effekte teilweise ziemlich ruckelig an. Erst wenn die Effekte auch tatsächlich berechnet werden, lassen sie sich wirklich gut beurteilen, und dieses Rendering braucht je nach Komplexität der Effekte seine Zeit. In Kombination mit dem PowerPack bietet Avid Xpress DV deutlich erweiterte Möglichkeiten in der Effektbearbeitung. So ist im PowerPack die Software Commotion enthalten, die unter anderem Stabilize-Effekte erlaubt. Die Arbeit mit Commotion erfordert natürlich ihre Einarbeitungszeit, interessante Effekte lassen sich nicht auf die Schnelle gestalten – es sei denn, der Editor bringt einschlägige Erfahrung aus dem Compositing-Bereich mit. Zudem ist Commotion als eigenständiges Programm nicht in die Avid-Oberfläche eingearbeitet. Ein anderes Element des PowerPacks ist die Knoll Light Factory, mit der sich diverse Licht- und Lens-Flare-Effekte erstellen lassen.



Der Titler erlaubt effektives Arbeiten.

Mit dem Titelgenerator kann Avid Xpress DV punkten. Er lässt sich leicht und sehr intuitiv bedienen. Einfache Dinge wie etwa das Einfärben von Titeln oder das Anpassen von Schriftgrößen lassen sich vergleichsweise schnell erledigen, ohne dass hierzu ein umständliches,

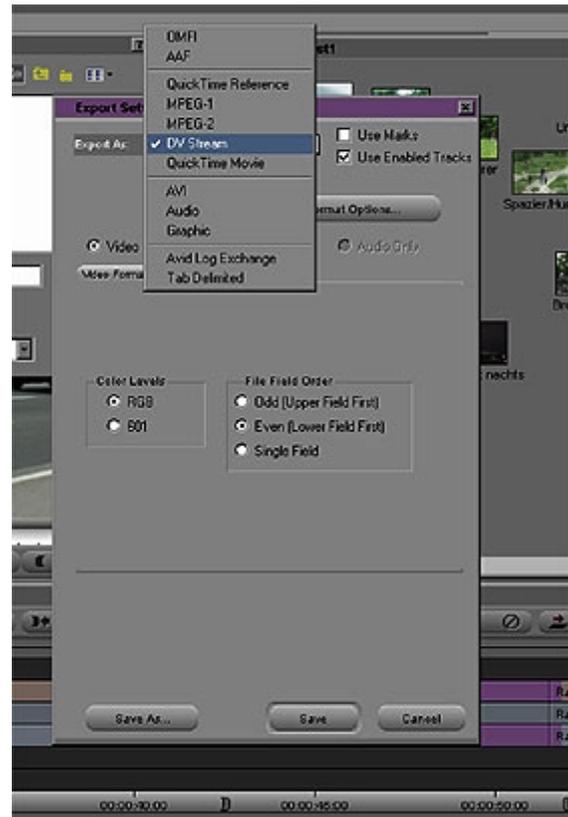


Mit Commotion lassen sich aufwändige Effekte realisieren.

zeitraubendes Studium der Bedienungsanleitung notwendig wäre. Auch das Positionieren der Titel geht schnell von der Hand. Damit hebt sich der Titler sehr positiv von der Konkurrenz ab, die teilweise mit recht umständlich zu bedienenden Third-Party-Titlern ausgestattet ist.

Weitere Neuheiten im Vergleich zur Vorgängerversion gibt es bei Avid Xpress DV 2.0 im Audibereich. So ist es nun etwa möglich, mehrere Spuren solo zu schalten und abzuhören, zudem gibt es die Möglichkeit, selber AudioSuite-Templates zu erstellen, also wiederverwendbare Vorlagen für bestimmte Bearbeitungsschritte.

Ist das Finishing beim Schnitt erledigt, bleibt noch die Ausgabe im gewünschten Format. Hier bietet Avid Xpress DV 2.0 viele Möglichkeiten: DV-Material lässt sich in Form von DV-Signalen wieder ausgeben und über die DV-Schnittstelle des Editing-Systems ließ sich der DV-Recorder während des Tests dabei bequem und sicher fernsteuern. Die beige-packte Sonic-Software bietet zudem Funktionen fürs DVD-Authoring inklusive MPEG-Kodierung. Wer seinen Film im Internet verbreiten will, kann ihn in Web-relevanten Formaten ausgeben, etwa im RealMedia-, Quicktime- oder WindowsMedia-Format. Avid liefert mit Xpress DV für diesen Zweck Media Cleaner EZ aus. Die Projekte lassen sich mit dem Befehl »Senden an: Media



Avid Xpress DV ermöglicht es, das Master in unterschiedlichsten Formaten auszugeben.

Cleaner EZ« direkt in dieses Programm befördern und dort ins gewünschte Web-Format bringen.

Fazit

Avid Xpress DV richtet sich ganz klar an Profis und Einsteiger mit Profi-Ambitionen. Für diese Editoren ist es von großem Vorteil, dass sich die Bedienung der teuren Systeme von der des günstigeren Avid-Xpress-Systems kaum unterscheidet: Sind einmal die Grundbegriffe gelernt, fällt der Aufstieg leichter. Ein weiterer Vorteil: Projekte, die der Editor mit Avid Xpress geschnitten hat, lassen sich in die großen und teuren Avid-Systeme wie etwa Media Composer und Symphony importieren und dort nahtlos weiterbearbeiten. Das Avid Xpress DV nun auch auf Laptops läuft, bringt auch versierten Avid-Editoren deutlichen Mehrwert: Sie können nun auch unterwegs mit einem mobilen Editing-System arbeiten, dessen Funktionalität und Stabilität sie kennen und schätzen.

Systemvarianten

Avid Xpress DV ist in der Grundvariante DV 2.0 sowie als DV 2.0 Powerpack erhältlich. Die wichtigsten Funktionen und Unterschiede im Überblick:

Avid Xpress DV 2.0

- Über 80 eingebaute digitale Video-Effekte
- Ausgabemöglichkeit als DVD, als DV-Signal oder in den Formaten RealMedia, QuickTime, Windows Media, MPEG 1&2,
- AVX Plug-Ins zur Erweiterung der Effektpalette
- Im Bundle enthalten: Boris FX LTD für 2D/3D-Effekte, Boris Graffiti LTD für 2D/3D-Titelerstellung, Sonic Solutions DVDIt! LE für DVD-Authoring und Media Cleaner EZ für Streaming Video Erstellung

Avid Xpress DV 2.0 PowerPack

- ePublisher Companion Edition von Avid für die Synchronisation von Webseiten mit Video
- Pinnacle Commotion DV 3.1 für Compositing, Rotoscoping und Paint
- Knoll LightFactory AVX Plug-in für Lighting und Lens-Flare-Effekte
- Sonic DVDIt! SE für verbesserte DVD-Herstellung
- Bildstabilisierungseffekt AVX Plug-In zur Korrektur von verwackelten Kameraaufnahmen
- DV Filmmaker's Toolkit inklusive Avid FilmScribe
- Skript-basierendes Editing für Mapping-Shots auf und Editing von einem Skript
- Dupe Detection für Nutzer, um Shots wiederzuverwenden
- AutoSync Feature für die Synchronisation von Audio- und Videomaterial, das separat voneinander digitalisiert wurde
- Film-Effekte für die Erzeugung von Blenden und anderen Effekten, die optisch-generierte Filmeffekte nachahmen.

Systemvoraussetzungen

Die Schnitt-Software Avid Xpress DV 2.0 lässt sich auf Rechnern mit Pentium-III- und Pentium-4-Prozessoren mit bis zu 1,5 GHz auf der Windows-2000-Plattform betreiben – und zwar auf stationären Rechnern wie auf mobilen Laptops:

Wer die Software mit einem Laptop einsetzen möchte, hat derzeit (Stand August 2001) die Auswahl zwischen einem Dell Latitude C600 oder einem IBM Thinkpad A21P. Geeignete Firewire-Adapter, mit denen sich DV-Signale überhaupt erst in die Laptops einspielen lassen, sind ADS Pyro 1394 DV, SIIG NN-PCM012, NN-PCM212 oder IBM 9K5679.

Für den stationären Einsatz von Avid Xpress DV eignen sich die IBM Intellistation E-Pro, Dell Precision 330 oder 220 sowie der Compaq DeskPro EN. Geeignete Firewire-I/O-Boards sind hier ADS Pyro 1394 DV, SIIG NN-400012, NN-440012 oder LP-N21011.

